

ROLAND
GIRTLER

Als vagabundierender Kulturwissenschaftler wandere ich in Wien um den Ring. Im Café Landtmann kehre ich ein. Hier winken mir drei Herren freundlich zu und laden mich ein, mich zu ihnen zu setzen. Es sind dies Johannes Aschauer, Otto Klär und David Zwilling. Herr Aschauer und Herr Klär sind Polizisten aus dem Mühlviertel. Herr David Zwilling aus Abtenau wurde Skiweltmeister, als er 1974 Franz Klammer auf den zweiten Platz verdrängte. Die drei erzählen mir, sie seien im letzten Jahr in 6 Monaten zu Fuß nach Jerusalem gepilgert.

Sie sind fromme Männer in der Tradition der echten Pilger, die sich mit dem Pilgersegen des Kardinals und nach einer Messe in der Wiener Servitenkirche auf den Weg gemacht haben. Das Spannende an dieser Pilgerreise nach Jerusalem, zu diesem heiligsten Ort der Christenheit, war, dass der Weg dorthin von den dreien erst gefunden werden musste. Geist und Phantasie waren gefordert, um stets die richtigen Wege zu finden, die über Pässe und entlang von Flüssen bei Hitze und Kälte führen. Begeistert waren sie von der Gastfreundschaft in den Ländern, durch die sie wanderten. Serben, Türken und Araber empfangen sie als Pilger mit offenen Armen. Der Pilgerweg nach Jerusalem führt zu dem Ort, an dem Christus gewirkt, gelitten, gestorben und wieder auferstanden ist.

Der viel begangene Jakobsweg unterscheidet sich von diesem Pilgerweg nach Jerusalem wesentlich, denn er wurde erst im achten Jahrhundert „erfunden“ – der heilige Jakob war nie dort –, um die hohe Kultur der Mauren und sephardischen Juden, denen wir unsere Medizin, Mathematik und vieles mehr verdanken, zu bekämpfen. Um das aufzuzeigen, habe ich das Buch „Irrweg Jakobsweg“ verfasst. Die Jakobspilger des 15. Jahrhunderts hatten, wie andere Pilger auch, einen schlechten Ruf. In Sebastian Brants berühmtem Buch „Das Narrenschiff“ von 1494 werden sie als Be-



Auf ihrem Weg nach Jerusalem kamen die drei Pilger im Süden der Türkei zum Fluss Göksu, früher Saleph, in dem am 10. Juni 1190 der römisch-deutsche Kaiser Friedrich Barbarossa ertrunken ist. Ein Gedenkstein oberhalb des Flusses erinnert daran.

Pilger, Paulus, Barbarossa

träger dargestellt. Auf diesen schlechten Ruf der Pilger geht die wienersische Bezeichnung „Pilcher“ oder „Pücher“ für einen Gauner zurück. Die heutigen Pilger sind jedoch ehrenwerte Leute, so auch die drei Herren im Kaffeehaus. Zwei Männer begegneten ihnen im Geiste auf ihrem Weg. Der eine ist der heilige Paulus, der das Handwerk des Zeltmachers gelernt hat und als Wanderprediger zum ersten großen Denker der christlichen Theologie wurde. Er war unter anderem im Gebiet der heutigen Türkei und Syriens

Paulus sprach als Erster von „Christen“

unterwegs. So gelangte er nach Antiochien, wo er um 48 n. Chr. in einer Synagoge in seiner ersten Predigt von den „Christiani“, den Christen, als den Verehrern von Jesus, sprach. Auch unsere drei Pilger kamen in diese Stadt, die heute auf türkisch Antakya genannt wird. Antiochien war zur Zeit des Paulus die vielleicht bekannteste Stadt des Römischen Reiches im Osten. Von der alten Pracht ist heute jedoch nicht mehr viel zu sehen. Noch einem zweiten Mann begegneten unsere Pilger in Gedanken, dem Kaiser Friedrich I. aus dem Hause der Staufer, der wegen seines rötlichen Bartes

den Beinamen „Barbarossa“ trug.

Dieser Friedrich Barbarossa, der um 1122 geboren wurde, führte den dritten Kreuzzug an, auch er wählte wie unsere drei Pilger den Landweg in das Heilige Land. Er ertrank jedoch am 10. Juni 1190 bei der Überquerung des Flusses Saleph, heute auf Türkisch Göksu genannt. Damals lag der Fluss in dem mit Barbarossa verbündeten armenisch-kilikischen Fürstentum, in dem er mit seinem Heer freundschaftlich aufgenommen wurde. Vor den Augen des entsetzten Heeres ging der damals beinahe 70 Jahre alte Barbarossa – vielleicht bei einem kühlen Bade – im Fluss unter. Ohne ihn musste nun das Kreuzfahrerheer weiter in die von Arabern besetzte Hafenstadt Akkon nahe der heutigen Stadt Haifa weiterziehen und eroberte sie zurück. Unsere drei Pilger sind trotz vieler Flussüberquerungen und anderer Schwierigkeiten nach 4500 Kilometer Fußmarsch heil in Jerusalem angelangt. Ihre Pilgerreise kann man im Internet unter www.jerusalemweg.at nachlesen. So haben auch andere Pilger die Möglichkeit, diesen Weg zu gehen.

Ich wünsche Johannes Aschauer, Otto Klär und David Zwilling das Beste und ziehe weiter.